

Rückblick Ausflug A2 23. Mai 2019

Unimog Museum Gaggenau

Reiseleiterin: Anna Maria Zehr
Stellvertreter: Rudolf Werner
Fotos und Bericht: Gerhard Weiss

Ein schöner Frühlingstag kündigte sich an als wir uns in aller Frühe zum Ausflug nach Gaggenau zum UNIMOG-Museum versammelten. Unser bewährter Chauffeur René Lauchenauer lenkte den Rattin-Bus zunächst über Barga und Blumberg nach Leipferdingen, wo Kurt und Ulrike zustiegen. Mit 28 Teilnehmern waren wir nun vollzählig - angesichts des technischen Themas waren die Männer in der deutlichen Überzahl. Anna Maria hiess uns an dieser Stelle herzlich willkommen. Entlang der Strecke versorgte sie uns im Folgenden immer wieder mit Informationen zu Städten und markanten Punkten, die wir passierten.



Den ersten Halt legten wir im Empfinger Hof ein. Ein reichhaltiges feines Frühstücksbuffet erwartete uns dort in den lichtdurchfluteten Räumen anstelle der üblichen Gipfeli mit Kaffee.



Zum Schluss gab es auch noch ein Gläschen Prosecco als Dreingabe. Das liess man sich doch gerne gefallen.

Dem Vernehmen nach soll dies aber nicht zum neuen Standard für die Zwischenverpflegung werden. Nein, beim nächsten von Anna Maria organisierten Ausflug ins Elsass werden Kaffee und Gipfel im Bus serviert.

Wir hatten ja nun die Autobahn verlassen und fortan ging es auf der Landstrasse durch das Neckartal via Horb nach Freudenstadt und von dort quer durch den Nordschwarzwald und durchs Tal der Murg, die nach den vorangegangenen Niederschlägen noch ordentlich Wasser führte. Wir genossen eine herrliche Landschaft mit vielen Schwarzwaldhäusern mit ihren tiefgezogenen Dächern.

Kurz nach halb elf erreichten wir das Unimog Museum in Gaggenau. Die ersten forschenden Blicke galten den im Aussenbereich stehenden Gefährten



Wolfgang Maier, ein enthusiastischer Vertreter des Museumsvereins – das Museum wird von einem Verein betrieben und nicht etwa vom Hersteller Mercedes-Benz – führte uns durch die Ausstellung. Dank der mitgebrachten Audiotechnik konnten wir seinen interessanten Ausführungen stets gut folgen.



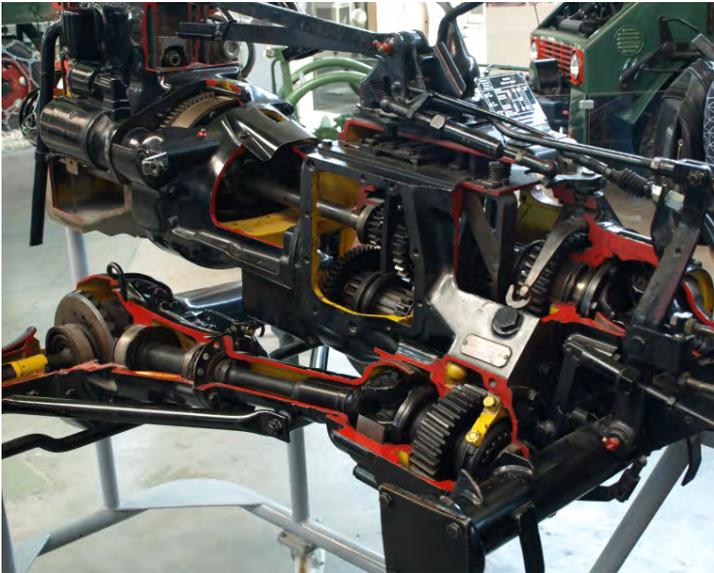
Die Tour begann beim zweitältesten erhaltenen Unimog-Exemplar, dem Prototypen U6, an dem die ursprüngliche Konzeption gut sichtbar ist.

Zitat aus Wikipedia:

Der unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg konzipierte Unimog war ursprünglich als rein landwirtschaftliches Fahrzeug gedacht. Er sollte einem zweiachsigen Schlepper ähneln, aber vier gleich große Räder, Allradantrieb mit Differenzialsperren, schraubengefederte Portalachsen, geschützte Antriebswellen in Schubrohren, Trommelbremsen an allen Rädern und einen Leiterrahmen haben. Darüber hinaus waren eine mittig angeordnete, 1,5 m² große Ladefläche für eine Nutzmasse von 1000 kg, ein wettergeschütztes zweisitziges Fahrerhaus, eine Schleppvorrichtung am Heck des Fahrzeuges sowie eine Riemenscheibe und die Möglichkeit, Anbaugeräte in drei Anbauräumen anzubringen und mit einer Zapfwelle anzutreiben, vorgesehen. Um den Unimog für Hackfruchtkulturen einsetzen zu können, wurde die Spurweite auf

1270 mm festgelegt, was zwei Kartoffelreihen entspricht. Der Motor sollte 25 PS (18,5 kW) leisten, sodass die Höchstgeschwindigkeit 50 km/h betragen würde. Als solches Fahrzeug kam der Unimog 1949 auf den Markt.

Diese technischen Begriffe und die Weiterentwicklung hin zu zahlreichen anderen Anwendungen erläuterte uns der Referent anschaulich an vielen ausgestellten Exponaten.



Anhand eines Schnittmodelles lernten wir die erstaunlichen Fähigkeiten dieses Fahrzeugs, dem **UNI**versellen **MO**tor**Gerät**, kennen und begreifen.

Ganz besonders sticht die extreme Verwindungsfähigkeit bestimmter Baureihen ins Auge.



Angesichts eines Schweizer Militär-Unimogs überfielen unsern Ruedi ganz nostalgische und zärtliche Gefühle.

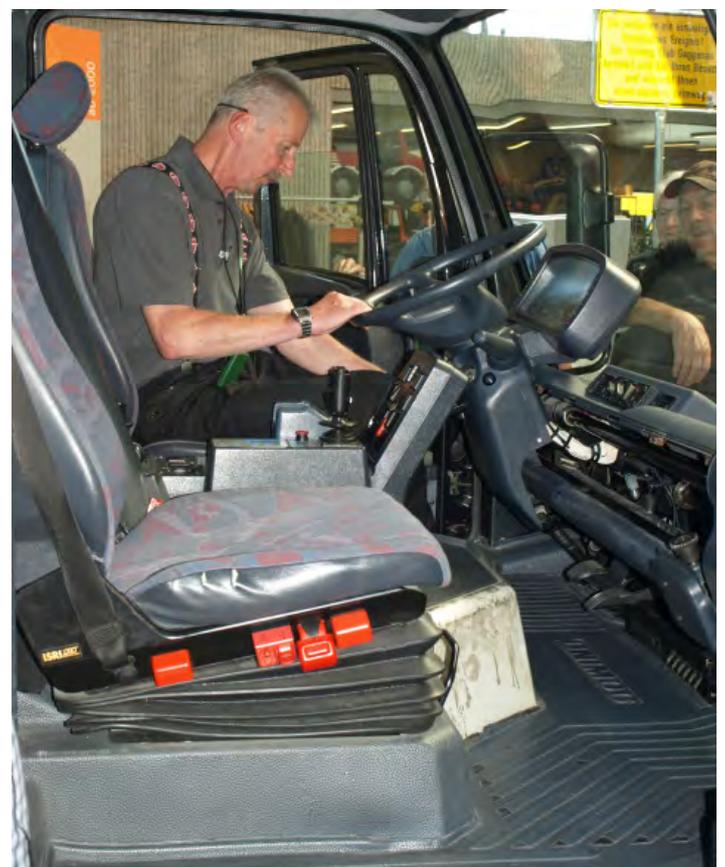
Der Schreiber kann dies nicht ganz nachvollziehen, hatte er doch während seiner Bundeswehrzeit ein eher gespaltenes Verhältnis zu seinem ihm anvertrauten Unimog mit Funkaufbau.



Vielfältige Bauformen und Anwendungsmöglichkeiten liessen uns staunen.



Besonders erstaunlich war das Modell mit der Wechsellenkung VarioPilot, bei der sich Lenksäule, Instrumententafel und Pedalanlage in wenigen Sekunden zwischen Links- und Rechtslenkerposition verschieben lassen.



Imposant ist auch der riesige Traktor "MB trac 1800 intercooler", der zwar kein Unimog ist, aber als Dauerleihgabe in der Ausstellung steht.

Die Baureihe wurde auf der Basis von Unimog-Aggregaten entwickelt, hatte jedoch eine starre Hinterachse. Mit dem MB-Trac sollte die Konzeption des Unimogs der Landwirtschaft, für die dieser ursprünglich gedacht war, wieder nähergebracht werden

Im Anschluss an die Führung und nachdem nun alle wussten was eine Zapfwelle ist, ging's auf den Aussenparcours. Die Wagemutigen, die sich fürs Mitfahren entschieden, wurden ordentlich durchgeschüttelt. Die Fahrt auf der Piste mit Steigungen bis zu 100%, über Treppen, Buckel, Schrägrampen, Wellen und durch Wasserlöcher war für alle eine Gaudi. Auch die Zuschauenden hatten ihren reinen Spass.



Zum Mittagessen trafen wir uns praktischerweise im Restaurant des Museums.



Bei angenehmer Frühlingstemperatur unter grossen Sonnenschirmen sitzend konnten wir das feine Menu richtig geniessen.

Es gab Unimog-Pfännle, bestehend aus:

- Spargelcremesuppe
- Buntem Salat
- Schweinsfiletspitzen in Rahm, Steinchampignons und Rösti



Was wollten die wohl mit der Drehleiter der Feuerwehr Gaggenau neben unserem Rattin-Bus? Nun, wir waren nicht die Ursache für das Anrücken. Werbeaufnahmen von oben für das Museum waren der Grund.

Nachdem das auch geklärt war, traten wir die Heimreise an. Über die Autobahn nach Offenburg, von dort entlang der Kinzig, die kurz zuvor noch Hochwasser geführt hatte, ging's wieder in den Schwarzwald hinein. Auch hier säumten wiederum schöne Schwarzwaldhäuser die Strecke.

In Gutach legten wir im Restaurant Krone eine Pause ein und lernten das schmackhafte lokale Bier kennen ("Ketterer sind netterer").

Die letzte Etappe führte nun über Triberg, St. Georgen, Villingen-Schwenningen, Leipferdingen, Bargaen nach Schaffhausen zurück.

Ein herzlicher Applaus für unseren Chauffeur René Lauchenauer und für die Organisatorin Anna Maria bewies, dass wir alle hoch zufrieden waren mit einem ausgesprochen gelungenen Ausflug bei herrlichem Frühlingswetter. Vielen Dank dafür an das ganze Organisationsteam.